Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 47 (1982)

Heft: 4

Nachruf: Zu Andenken an drei Freunde und Mitarbeiter der "Baselbieter Heimatblätter"

Autor: Suter, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

6 Alte Kaufbriefe Waldenburger Amt 1637—1679, Nr. 114, 19. 2. 1675 (Reigoldswil) Der Bauernführer Isaac Bowe (1615—1683), früher Müller in Bretzwil, flüchtete nach dem Aufstand von 1653 ins Ausland, stellte sich aber 1654 den Behörden und wurde nach kurzer Gefangenschaft wehr- und ehrlos erklärt und durfte das Haus nicht mehr verlassen. 1664 wurde er begnadigt und er erwarb im gleichen Jahr die Untere Mühle in Reigoldswil, die er während 8 Jahren betrieb. Nachher wohnte er in einer eigenen Liegenschaft im Dorfteil Oberbiel, wo er 1683 starb. BHBl 4, 1953, 238 ff.

7 Marzahl: Marchzins

8 Alte Kaufbriefe Waldenburger Amt 1637—1679, Nr. 88, 20. Mai 1672 (Reigoldswil/Lauwil)

9 s.v. = salva venia: mit Verlaub

10 Louysth.: Louistaler, französischer Neutaler zu 40 Batzen (3 1/3 Pfund). Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basel-Landschaft. Liestal 1932, Bd. 2, 59 f.

11 Alte Kaufbriefe Waldenburger Amt 1674—1786, Nr. 46, 1693 (Langenbruck/Waldenburg)

Zum Andenken an drei Freunde und Mitarbeiter der «Baselbieter Heimatblätter»

Von *Paul Suter*

Im Jahre 1981 sind drei Männer vom Tode abberufen worden, die mit der Baselbieter Heimatforschung eng verbunden waren. Sie haben bis in ihr hohes Alter mit interessanten Aufsätzen und grösseren Arbeiten zur Kenntnis der Geschichte, Naturgeschichte und Volkskunde von Baselland beigetragen. Für dieses vorbildliche Wirken neben ihrer Berufsarbeit möchten wir auch an dieser Stelle recht herzlich danken.

Ernst Zeugin-Löffel

Lehrer, Hausvater, Dr. theol.h.c., 1896—1981, gestorben am 21. Juli. Die Familie Zeugin stammte aus Duggingen BE, zog aber 1898 nach Pratteln. Ernst Zeugin besuchte im neuen Wohnort die Primar- und in Liestal die Bezirksschule. Anschliessend trat er in das Evangelische Lehrerseminar Schiers ein, das er 1916 mit dem Lehrerpatent abschloss. Von 1917 bis 1943 amtete er als Lehrer der Primarschule Pratteln, nachher bis 1957 zusammen mit seiner Frau Frieda Zeugin-Löffel als Hausvater der Erziehungsanstalt Schillingsrain bei Liestal. Nach seiner Pensionierung kehrte er wieder nach Pratteln zurück.

Ernst Zeugin entfaltete neben seiner Wirksamkeit als begeisterter Lehrer und Erzieher eine rege Tätigkeit in verschiedenen sozialen, kirchlichen und kulturellen Institutionen. Ein besonderes Anliegen war ihm die Abstinenzbewegung. Aber auch die Erforschung der Geschichte Prattelns lag ihm am Herzen. Damit im Zusammenhang ging er der Auswanderung von Pratteler Bürgern nach Bessarabien und der Ukraine nach und setzte sich

nach dem 2. Weltkrieg tatkräftig für die Rückwanderer aus jenen Gebieten ein. Seine unermüdliche Arbeit im Dienste der Oeffentlichkeit und der Kirche wurde von seiner Wohngemeinde Pratteln 1943 mit dem Ehrenbürgerrecht und von der Theologischen Fakultät der Universität Basel 1966 mit der Verleihung des Ehrendoktors gewürdigt.

Quellen: (Gedenkschrift) Zur Erinnerung an Ernst Zeugin-Löffel. Zusammenstellung der Veröffentlichungen, Stand 1964, Manuskript von Ernst Zeugin.

Verzeichnis der wichtigsten heimatkundlichen Arbeiten von Ernst Zeugin

Prattler Heimatschriften

1 Die Flurnamen von Pratteln nebst einem Verzeichnis der Geschlechter von Pratteln von 1277—1648. 212 Seiten. Pratteln 1. Aufl. 1936, 2. Aufl. 1960.

2 Prattler Auswanderer im Osten Europas. Pratteln 1938, 85 Seiten.

3 Pratteln. Beiträge zur Kulturgeschichte eines Bauerndorfes 1525—1900. Pratteln 1954, 214 Seiten.

4 Das Ende einer schweizerischen Kolonisation im Osten Europas. Pratteln 1970, 95 Seiten.

5 Aus der Schulgeschichte von Pratteln. Pratteln 1973, 195 Seiten.

6 Aus frühern Zeiten. Bilder aus Prattelns Vergangenheit. Pratteln 1974, 212 Seiten.

Eine alte Teuchelleitung. BHBl 1, 1937, 115.

Grenzschutz — Grenznot 1618—1648. Pratteln 1942, 32 Seiten.

Hugo Srub, 1896—1941. BHBl 3, 1945, S. 253—256.

Zur Geschichte des Gottesackers in Pratteln. BHBl 6, 1965, S. 360—362.

Störche in Pratteln und Schweizerhalle. BHBl 6, 1963, S. 200—207.

Ein wiederentdeckter Sodbrunnen in Pratteln. BHBl 6, 1965, S. 360—362.

Beuggen und das Baselbiet. Liestal 1965, 109 Seiten.

Die Erweckungsbewegung in Arboldswil und Bubendorf im 18. und 19. Jahrhundert. BHB 10, 1966, S. 165—180.

Kirche unterwegs. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformierten Baselbieter Kirche in den Jahren 1922—1956. Liestal 1966, 62 Seiten.

Gesamtbericht über die Kirchenvisitation 1962/63, hrsg. vom Kirchenrat der evangelisch-reformierten Kirche Baselland. Liestal 1968, 56 Seiten.

Vom Wirken der Basler Mission auf der Halbinsel Krim im 18. Jahrhundert, BHB 11, 1969, S. 185—197.

Ruhebänke in der Umgebung Basels. BHBl 8, 1972, S. 189—191.

Hans E. Keller-Haumüller

Sekundarlehrer, Rektor der Sekundarschule Pratteln, 1902—1981, gestorben am 28. November. Als Sohn von Johannes Keller aus Schlosswil BE und der Elise Löliger wurde Hans E. Keller in Augst geboren. Mit sechs Jahren verlor er seinen Vater. Im Haus der Grossmutter und unter Obhut seiner gütigen Mutter erlebte er gleichwohl eine glückliche Jugendzeit. Nach dem Besuch der Schulen in Augst, Pratteln und Liestal bezog er das Lehrerseminar in Schiers, wo er den Grundstock zu einer Pflanzensammlung legte und im Seminarturnverein eifrig mitwirkte. Der junge Lehrer fand in der Primarschule Füllinsdorf seine erste Stelle. Daneben begann

er das Studium der naturwissenschaftlichen Fächer an der Universität Basel. Im Jahre 1924 übernahm Hans E. Keller eine Primarklasse in Pratteln und 1936 trat er nach Erwerbung des Sekundarlehrerpatentes an der Universität Bern an die Sekundarschule (später Realschule) Pratteln über, deren Rektorat er von 1936 an während 30 Jahren vorbildlich führte. Seine Pensionierung erfolgte 1968. Hans E. Keller war ein anregender und beliebter Lehrer, der die Schüler für seine Fächer (Naturwissenschaft, Mathematik und Zeichnen) zu begeistern wusste. Gross waren seine Verdienste im Turnwesen. Als technischer Leiter stieg er im Leichtathletenverband und im Kantonalturnverein zur obersten Charge auf und präsidierte während einigen Jahren auch den Zentralvorstand des Eidg. Turnvereins und anschliessend den Eidg. Turnveteranenverband. Ein weiteres Feld der Betätigung Hans E. Kellers waren seine publizistischen Arbeiten und Radiosendungen auf dem Gebiete der Naturkunde, Volkskunde, Belletristik und der Kunstgeschichte. Leider erlitt der Unermüdliche im Jahre 1970 einen Schlaganfall, der eine rechtsseitige Lähmung zurückliess und in den letzten Jahren den Aufenthalt in einem Pflegeheim nötig machte.

Quellen: Lebenslauf, verfasst von Hans E. Keller. — Gedenkschrift, herausgegeben von Verena Mattmüller-Keller, 1982.

Verzeichnis der wichtigsten Veröffentlichungen

'Joggeli, chasch au ryte', SJW-Heft Nr. 135, 1942.

'Annebäbeli, lüpf der Fuess!', SJW-Heft Nr. 271.

Die Königskerze und andere Pflanzensagen, SJW-Heft Nr. 487, 1954.

E Schüürebürzler. BHBl 6, 1954, S. 34—42 (1. Preis im Wettbewerb für Kurzgeschichten von Radio Basel 1952/53).

Eiben im Baselbiet. BHBl 5, 1954, S. 118—120.

Frühlingswald. Kommentar Schweiz. Schulwandbilderwerk, 1954.

Bäume, Natur und Erlebnis. Verlag Huber AG Frauenfeld, 1958.

'. . . da steht ein Lindenbaum'. SJW-Heft Nr. 648, 1959.

Ernst Karl Ferdinand Petersen. Aus den Anfängen der schweizerischen Farbindustrie. BHB 9, 1962, S. 194—208.

Blumen. Gottes lieblichste Geschöpfe. Verlag Huber AG Frauenfeld, 1962.

Holzschnitte von Walter Eglin. Kunstmappe mit 12 Holzschnitten und einer Einführung. Pratteln 1963.

Walter Eglin. Leben und Werk. Gute Schriften Basel, 1964, 106 Seiten.

Holzschnitte von Ugo Cleis. Kunstmappe mit 12 Holzschnitten und einer Einführung. Pratteln 1967.

Bäume und Menschen. Gute Schriften Nr. 339, Basel 1970.

Waldinneres. Kommentar Schweiz. Schulwandbilderwerk, 1970.

Alt Pratteln. Kunstmappe mit 12 Zeichnungen von Albert Weisskopf. Pratteln 1970.

Von seltenen Bäumen. BHBl 8, 1971, S. 113—116.

Ruuchi, aber Heimetsprooch. BHBl 8, 1972, S. 178—181.

S Dych. BHBl 8, 1973, S. 333—336.

Der Nasestrich. BHBl 8, 1974, S. 458—460.

Götter, Fürsten und Gelehrte, in Pflanzen verewigt. Pratteln 1974.

Das Naturschutzreservat Talweiher bei Pratteln. BHBl 8, 1975, S. 564—569.
E Früeligschind. BHBl 9, 1978, S. 292—295.

Fritz LaRoche-Gauss

Pfarrer, Bennwil-Basel, 1899—1981, gestorben am 22. Dezember. Der gebürtige Basler kam im Pfarrhaus Ormalingen zur Welt. Er besuchte in diesem Dorfe die Primarschule, dann nach Berufung seines Vaters an die Kirchgemeinde Kulm AG die dortige Bezirksschule und anschliessend das humanistische Gymnasium in Basel. Nach der Maturität begann er zunächst das Studium der Geologie. Dann aber brach bei ihm die theologische Tradition seiner Familie durch. In ihrer 5. Generation entschloss er sich, Pfarrer, und zwar Landpfarrer zu werden. Nach seinem Theologiestudium in Basel und Tübingen wurde er 1924 ordiniert und amtete darauf als Vikar in Arlesheim. 1927 wählte ihn die Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg zu ihrem Seelsorger. Ihr ist er an die 40 Jahre treu geblieben. Es verdross ihn nicht, die vielen Amtsgänge in seiner weitläufigen Pfarrei zu Fuss zurückzulegen, brachten sie ihn doch in Kontakt mit Land und Leuten. Neben seiner vorbildlichen Tätigkeit als Pfarrer widmete sich Fritz LaRoche eifrig der Erforschung der Geschichte seiner Kirchgemeinde. Er ordnete auch das Gemeindearchiv Bennwil und erstellte ein genaues Register der Archivalien. Zur Zeit der Wirtschaftskrise legte er mit arbeitslosen Männern aus Bennwil die Fundamente eines römischen Gutshofes frei und war bei der Ausgrabung auf Hinterbohl bei Hölstein beteiligt. Das Heimatmuseum in Bennwil geht ebenfalls auf seine Anregung zurück. Seine hohe graphische Begabung kam neben der wissenschaftlichen Arbeit und der Einrichtung des Museums vor allem dem Religionsunterricht zugute. Verschiedene Aufsätze und Abhandlungen über Themen zur Geschichte seiner Kirchgemeinde erschienen als Begleittexte zu Ausstellungen und kirchlichen Feiern. Die Zusammenfassung seiner Lebensarbeit, die Geschichte von Bennwil, wird als Band 19 der «Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde von Baselland» veröffentlicht werden. Auf dem Gebiet der Biographie hat er, zusammen mit Hans Schäfer, den zweiten Teil des Pfarrerverzeichnisses «Basilea reformata» fertiggestellt, der zum 450 Jahr-Jubiläum der Reformation in Basel von den Evangelisch-reformierten Kirchen Basel-Stadt und Basel-Landschaft erschienen ist. Während des 2. Weltkrieges war das Pfarrhaus in Bennwil Quartier verschiedener militärischen Einheiten. Von 1941 an betätigte sich Pfarrer LaRoche, unterstützt von seiner Gattin, hingebend mit der Kinderhilfe des Roten Kreuzes. Viele heimatlose Kinder aus den Kriegsgebieten fanden im Pfarrhaus und in Bennwil und Umgebung Zuflucht und drei Kinder wurden von den gütigen Pfarrersleuten an Kindesstatt angenommen. Pfarrer Fritz LaRoche erhielt mit seiner Gattin Magdalena LaRoche-Gauss im Jahre 1966 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Bennwil. Hier wurde er auch nach seinem Hinschied am Stephanstag 1981 begraben.

Quellen: Nekrologe von Pfr. M. Schüle im Kirchenboten Nr. 2, 1982 und von Pfr. Ph. Alder in der BZ vom 13. Januar 1982.

Verzeichnis der Veröffentlichungen

Römische Villa Bennwil. Grabungsbericht 1936/37. 11.Tät.ber.Nat. Ges. Baselland. Liestal 1940, S. 130—143.

Hölstein. Das Dorf an der Strasse. Hölstein 1964, 10 Seiten.

Aus der Dorfgeschichte von Bennwil. Bennwil 1971, 24 Seiten.

Römische Bauten in Bennwil. BHBl 8, 1972, S. 158—163.

Der wiedergefundene Gürblenhof bei Bennwil. BHBl 8, 1972, S. 238—240.

Feuer im Dorf. BHBl 8, 1974, S. 474—479.

Carl Spittelers Bennwiler Vorfahren. BHBl 8, 1975, S. 549—553.

Vom Hölsteiner Pfarrstübli. BHBl 9, 1976, S. 66—68.

Böcklin, Bennwil und Eptingen. BHBl 9, 1978, S. 295—299.

Basilea Reformata, 2. Teil, Liestal 1979, 82 Seiten. (Verfasser: Hans Schäfer und Fritz LaRoche).

Karl Gauss, in 'Der Reformation verpflichtet'. Basel 1979, S. 155—159.

Fritz LaRoche/Theodor Heinimann-Heinimann, Erinnerungen eines alten Försters. BHBl 10, 1981, S. 13—20.

Hans Gysin, der Rössliwirt von Hölstein, ein vergessener Freiheitskämpfer im Bauernkrieg 1653. BHBl 10, 1981, S. 87—90.

S Tschudidreiers

Von *Emmy Müller-Schaub*

I hätt do öbbis zbrichte vo früechere Zyte, vom Waldhüüsli; däm Hüüsli, wo eim as Chind so heilos fasziniert het und nit weniger die, wo dozmol drin gläbt hai — s Tschudidreiers. Herjemer, wie isch das Hüttli armselig dogstande, zu deer Zyt, wo der Dreier und d Dreiere drin gloschiert hai. E Türe, dernäbe es Fänschterli und drüber es Schärmedach, das isch alles gsi. Und wie hets dinne uusgseh? Alles het si im glyche Ruum abgspilt, d Chuchi, d Stube, d Schlofchammere sy eis gsi. Der Bode vo däm Allzwäckruum isch öbbe nit mit Holzläde oder Teppech uusgleit gsi, nei, men isch uf em puure Naturbode gstande. Hejo, die paar Hüener, wo s Dreiers e Zytlang gha hai, hai im Trochene au besser chönne schaare.

Vor em Hüüsli isch es chlys Gärtli gsi und am Gartenegge es Holderbäumli. S WC oder s Bängelhüüsli isch e paar Schritt im Wald inne gstande, und s Wasser hai si es Stückliwyt im Wald inne, bim Quelleli müese go hole. Das Hüttli uf däm Waldmätteli uf Seppeweid isch für mi eifach s Häxehüüsli gsi und d Dreiere die lybhaftigi Häx, wies im Märli stoht.

Die zweu Lütli hai do obe es bsunders Läbe gfrischtet — im Gmeini-Armehüüsli. Der Dreier het gwüs nit s glyche chönne säge wie s Andreese